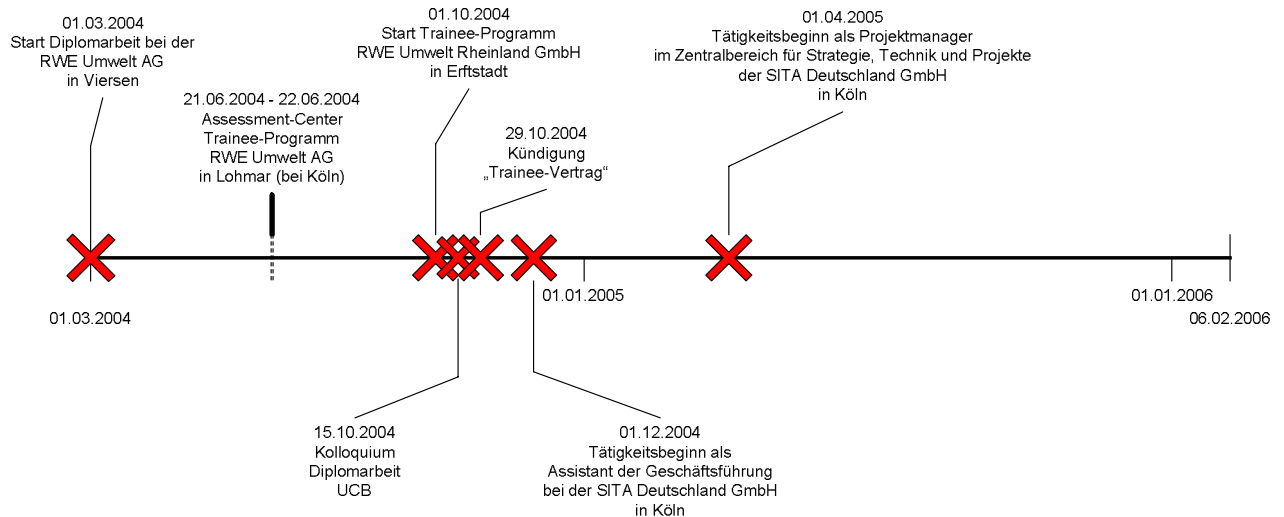


## Es gibt ein Leben nach dem Campus ...

Es ist nun fast zwei Jahre her, als ich im Februar 2004 meine Zelte am Campus abgebrochen habe, um mein „berufliches Glück“ in der Abfallwirtschaft zu suchen. Ich möchte an dieser Stelle nicht zuviel „virtuelles Papier“ verschwenden und habe deshalb meine bisherigen persönlichen Meilensteine in der nachfolgenden Grafik zusammengefasst:



Insbesondere der Herbst 2004 war für mich eine spannende Zeit, in der ich mir nach dem Verkauf der RWE Umwelt AG an die Rethmann-Gruppe überlegen musste, ob ich als Trainee dort bleibe oder eine sich mir bietende Chance zum Wechsel nutzen sollte.

Ich habe mich schließlich für den Wechsel zur SITA Deutschland GmbH entschieden, die zum französischen Dienstleistungskonzern SUEZ gehört, und begann dort im Dezember 2004 als Assistent der Geschäftsführung. Seit dem 1. April 2005 arbeite ich nun als Projektmanager in der Konzernzentrale in Köln.

## Was macht SITA?

Die SITA-Deutschland-Gruppe erwirtschaftet als Entsorgungsdienstleister mit 4.000 Beschäftigten einen Umsatz von ca. 500 Millionen Euro. Während das operative Tagesgeschäft (also die „Müllabfuhr“ und der Anlagenbetrieb) in den Niederlassungen vor Ort betrieben wird, beschäftigt sich die Zentrale u. a. mit

- Stabsaufgaben (Recht, Versicherungen, IT, Controlling, Finanzbuchhaltung, Berichtswesen an SUEZ etc.),
- der Abwicklung von Großprojekten (z. B. Bau von Müllverbrennungsanlagen) und
- der strategischen Planung.

## Was macht ein Planer bei der „Müllabfuhr“?

Ich verbringe etwa 25 Prozent meiner Arbeitszeit im *Zentralbereich für Strategie, Technik und Projekte* mit administrativen Tätigkeiten und etwa 75 Prozent mit „reiner“ Projektarbeit.

Zu den administrativen Tätigkeiten zählen im Wesentlichen die Organisation und Protokollführung von Ausschüssen, die in der Verantwortung „meines“ Zentralbereiches liegen (z. B. Investitionsausschüsse) bzw. zu denen ich im Auftrag der Geschäftsführung als Protokollführer eingeladen werde.

In Rahmen meiner Projektarbeit beschäftige ich mich u. a. mit folgenden Themen/Bereichen:

- (Fort-)Entwicklung der Unternehmensstrategie
- Aufbau eines Stoffstromberichtswesens
- Aufbau eines Anlagencontrollings

- Auswirkungen von gesetzlichen Änderungen (z. B. im Anlagenbereich)
- Mergers and Acquisitions (Unternehmensver- und Zukäufe)
- Nachverfolgung von Businessplänen
- Marktrecherche
- Forschungs- und Entwicklungsanträge

## Welche Studieninhalte waren besonders wertvoll?

Ich habe das Glück, nach einem generalistischen Studium (Umweltplanung) auch als Generalist arbeiten zu dürfen, d. h. gerade der Mix aus Technik, Wirtschaft und Recht hat sich in meinem Fall bewährt.

In der nachfolgenden Tabelle habe ich die Vorlesungen zusammengefasst, die mir bisher in meinem Berufsleben genutzt bzw. mir den Einstieg in ein Thema erleichtert haben. Ich unterscheide zwischen „Methodenlieferanten“ und „Informationslieferanten“, ohne Gewichtung:

Vorlesung / Studienabschnitt	Nutzen
<b>a) Methodenlieferanten</b>	
Kommunikation und Präsentation I und II	Präsentationen, Vorlagen für Geschäftsführung etc.
Umweltmanagement	„Theorie der Stoffstromnetze“ für Aufbau Stoffstromberichtswesen
Finanzierung und Investition	Umgang mit Business-Plänen, Investitionsausschüsse
Praxissemester in einem Ingenieurbüro	Projektverständnis
Englisch	Konzernsprache
Vorlesungen Recht	Neue Gesetze und Verordnungen
<b>b) Informationslieferanten</b>	
Unternehmensführung und Umweltmanagement	Nähe zum Top-Management in der Zentrale
Anlagenprojektierung	Projektverständnis
Luftreinhaltung	Abfallbehandlungsanlagen sind z. T. von der TA Luft betroffen
Controlling/Ökocontrolling, Rechnungswesen	Betriebswirtschaftliches Verständnis
Umweltökonomie	Stichwort: Zertifikathandel
verfahrenstechnische Vorlesungen	Technisches Verständnis → Abfallbehandlung

## Fazit

Nach 15 Monaten „Ernst des Lebens“ bin ich mit meiner Studienwahl und mit dem vermittelten Wissen zufrieden. Rückblickend hätte ich mir insbesondere in der ein oder anderen betriebswirtschaftlichen Vorlesung etwas mehr Methoden- und etwas weniger Informationsvermittlung gewünscht. Aber man hört ja nicht auf zu lernen, wenn man aufhört zu studieren ...